

gramms zur Verbesserung der politischen Massenarbeit und des kulturellen Lebens in Steinach“ zusammen. Nach Beratung in der Ortsleitung wurde der Entwurf vom Büro der Kreisleitung Sonneberg bestätigt. Dann hat ihn der Stadtausschuß der Nationalen Front und die Stadtverordnetenversammlung beraten und als Programm beschlossen. Schon bei der Ausarbeitung wurde es mit der Bevölkerung diskutiert und auch danach noch durch deren Hinweise ergänzt.

Es hatte sich gelohnt, das Programm von einer großen Anzahl Steinacher Bürger ausarbeiten zu lassen. Es enthält jetzt die Aufgaben, die sich die Einwohner selbst stellen und deren Lösung im Interesse aller liegt. So sollen zum Beispiel überall Haus- und Hofgemeinschaften gebildet und Arbeitsprogramme für die Wohnbezirke aufgestellt werden. Andere Aufgaben sind, die Zirkelarbeit und den Massensport zu fördern, gründlichere Altstofffassung u. a. Der Staatsapparat soll in Zusammenarbeit mit der Nationalen Front die Kommissionsarbeit entwickeln und so den Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiter vergrößern, den Versorgungsplan mit der Bevölkerung diskutieren und den WBA ihre NAW-Objekte bekanntgeben. Weitere Punkte des Programms enthalten Aufgaben für die Entwicklung der kulturellen Massenarbeit und für die Zusammenarbeit der Massenorganisationen der Betriebe im Wohngebiet.

Ein gutes Programm haben wir also. Auch der Stadtausschuß der Nationalen Front ist in seiner Zusammensetzung sehr ordentlich. Ihm gehören neben dem Sekretär der Ortsleitung und dem Bürgermeister Mitglieder aller Blockparteien und Massenorganisationen und Vertreter aller Bevölkerungsschichten an, wie zum Beispiel der Bezirkstagsabgeordnete der CDU, Kollege Döbrich, der Vorsitzende der 1. PGH Spiel waren, Genosse Fritz Leipold, u. a. Vorsitzender des 25 Mitglieder starken Stadtausschusses ist Genosse Karl Eichhorn, Betriebsleiter des VEB Glasfaser. Außerdem wurden Aktive gebildet, die sich speziell mit dem im Programm enthaltenen Arbeitsgebiet beschäftigen. Nach Bedarf werden

sie zu den Beratungen des Ausschusses hinzugezogen. Unter Leitung des Genossen Eichhorn hat sich der Stadtausschuß zu einem arbeitsfähigen Gremium entwickelt und sich auch schon die nötige Autorität erworben.

Alle Genossen organisiert eingesetzt

Trotzdem gelang es der Partei nicht recht, über die Nationale Front auf alle Kreise der Bevölkerung Einfluß zu nehmen. Die Ortsleitung und die WPO allein konnten die führende Rolle im Wohngebiet nicht übernehmen. Sie brauchen die ständige und aktive Hilfe der Parteimitglieder aus den Betrieben, die Kraft der ganzen Partei, um eine Wende in der politischen Massenarbeit herbeizuführen.

Der VI. Parteitag und die im Referat des Genossen Erich Honecker gestellte Forderung, „daß entsprechend dem Statut jedes Parteimitglied verpflichtet ist, dort, wo es arbeitet, lebt und seine Freizeit verbringt, als Genosse aufzutreten, die Politik der Partei zu erläutern und mitzuhelfen, die Politik der Partei durchzusetzen“, wiesen uns den einzig richtigen Weg. Die Ortsleitung begann, alle Parteimitglieder in die Arbeit einzubeziehen, ganz gleich, ob sie in den WPO oder BPO organisiert sind. Eine gute Hilfe war uns dabei der Beschluß der Kreisleitung Sonneberg, in dem von den Grundorganisationen u. a. gefordert wird, jedem Genossen einen konkreten Auftragsauftrag für die Mitarbeit in seinem Wohngebiet zu übergeben.

Als wichtige organisatorische Voraussetzung teilten die Mitglieder der Ortsleitung und der WPO-Leitungen gemeinsam mit den Wirkungsbereichsausschüssen der Nationalen Front das gesamte Stadtgebiet in Hausgemeinschaften ein. Zu jeder Hausgemeinschaft gehören in der Regel zwei Häuser mit zehn bis zwölf Wahlberechtigten.

Nach dieser notwendigen Vorarbeit beriet die Ortsleitung mit den Leitungen der WPO und BPO den Einsatz der Genossen als ständige Agitatoren in den Hausgemeinschaften und bereiteten die